

Spillenberger aus Kaschau und der damals hochberühmte Joachim von Sandrart aus Frankfurt am Main.

In der Hochbarockzeit traten die einheimischen Künstler mehr als im profanen Bauen fast konkurrenzlos in den Vordergrund. Vor allem Peter Strudel, Michael Rottmayr von Rosenbrunn und Martin Altomonte.

Die Malerei des 19. Jahrhunderts hatte Gelegenheit, einige umfangreiche Leistungen beizusteuern. So wurde an der äußeren Rückwand der Armenseelenkapelle 1826 vom jungen Josef Danhauser um den sogenannten Zahnwehherrgott herum eine Malerei geschaffen, die Maria als Befreierin aus dem Fegefeuer zum Thema hat. Leider ist von der Originalität dieser Arbeit kaum mehr als die allgemeine Komposition erhalten. 1853 wurde von Josef Ender an der Westwand der Lichtenstein-Savoyenkapelle eine figurenreiche Kalvarienbergszene gemalt. Die Nazarenerschule war am besten durch ihre Entwürfe für Glasgemälde vertreten, die aber 1945 gänzlich zerstört wurden.

197 Bildnis Rudolfs IV., des Stifters Abb. 27

Ist das älteste erhaltene selbständige Tafelbild der deutschen Kunst (J. Wilde) aus den Sechzigerjahren des 14. Jahrhunderts. Im Originalrahmen befindet sich oben die Inschrift: *Rudolfus Archidux Austrie xectis*. Der Meister steht unter böhmischem Einfluß. 1932 wurde das Bild fachgemäß restauriert. Bis in das 17. Jahrhundert befand es sich im Presbyterium des Domes, dann in der Schatzkammer, später im Metropolitanarchiv und heute im Wiener Dom- und Diözesanmuseum.

Tempera auf Pergament, Bildfläche 39×22 cm, mit Rahmen 45×30 cm.